Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 35

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Polizist oder Detektiv Ihr Brot zu verdienen. Das gäbe bitteres Brot, mein lieber Herr."

Bob fühlte sich verletzt. Ausgerechnet von einem Polizeibeamten mußte er sich sagen lassen, daß er von all diesen Dingen, auf die es hier ankam, rein gar nichts verstehe. Das war mehr als bitter — und nur nach allerhand Ueberwindungen gelang es ihm, wieder jenes unbefangene und harmlose Gesicht zu machen, das ihm allein ermöglichte, noch mehr aus dem beredten jungen Polizisten herauszuholen.

„Sie lassen den Kerl also nun frei herumlaufen, obwohl jeder von Ihnen weiß, daß er der Einbrecher ist?" fragte Bob rasch.

„Wissen ist vielleicht etwas zuviel gesagt. Wir glauben zu wissen. Das heißt, jeder von uns ist überzeugt, daß er es war. Aber beweisen können wir es ihm nicht. Wir müßten denn beweisen können, daß er die beiden Tüchlein, die gefunden worden sind, irgendwo gekauft, gestohlen oder sonstwie in seinen Besitz gebracht hat. Daß wir aber gerade dies nicht werden beweisen können, das weiß der Gauner ganz genau, sonst würde er uns nicht den Köder vor die Füße werfen. Verstehen Sie das?"

„Gewiß. Aber eine Haussuchung . . ."

„Bei einer Haussuchung ist beim ‚schlanken Bichsel' noch nie etwas zum Vorschein gekommen. Und bei seinem Kollegen, der wahrscheinlich der Mittäter war, haben wir heute früh einen Besuch gemacht, ohne auch nur das geringste zu finden. Nein, Leute dieser Art verbergen nie etwas zu Hause, weil sie wissen, daß der Ort, an dem sie wohnen, immer sofort in Augenschein genommen wird. Darum ist der Kerl auch so unverschämt, weil er seiner Sache zu sicher ist."

Bob verstand diese Logik und fragte:

„Was aber werden Sie tun?"

„Beobachten, nichts als beobachten. Wir dürfen einen Mann erst dann anfassen, wenn wir wissen, daß wir ihn nicht wieder ungeschoren loslassen müssen. Nur so behalten wir den Respekt, den wir immerhin auch in diesen Kreisen brauchen. Und je unauffälliger wir ihn beobachten, um so sicherer läuft er uns eines schönen Tages ins Garn."

„Inzwischen aber kann er an einem Dutzend weiterer Orte einbrechen, ohne daß Sie es zu hindern vermögen?"

„Na, so arg wird es nicht sein. Hingegen scheint mir sicher, daß er für die nächste Zeit noch etwas im Auge hat, sonst hätte er sich bei uns nicht so umsichtig eingeführt."

Bob war sehr nachdenklich, als er sich wieder auf dem Heimweg befand. So ganz einfach, wie er sich das Verhaften von Verbrechern vorgestellt hatte, schien die Sache doch nicht zu sein. Der junge Polizeimann war durchaus nicht einer von den Dummen. Und doch merkte Bob, daß es vor allem darauf ankam, zu wissen, daß man eigentlich nie etwas wußte. Fast wie in der Philosophie.

Er kam an dem Kaffeehaus vorbei, in dem er sich zuweilen mit Bekannten traf. Am Fenster saß Fred Geißmeier und ließ sich gerade einen Vermouth einschenken. Zwei Minuten später saß Bob ihm gegenüber und fragte nach seinem Befinden. Dann erzählte er ihm einiges von dem, was er eben auf dem Posten erfahren hatte und sah mit Freude, daß er damit Eindruck auf Fred machte.

Nach einer Pause aber sagte Fred plötzlich:

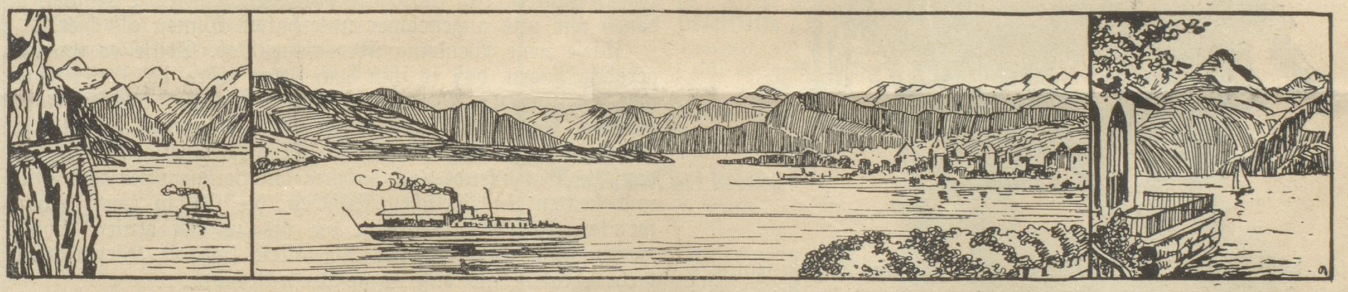
„Uebrigens, denken Sie, was mir noch passiert ist. Ich habe Ihnen doch gestern auf dem Heimweg gesagt, daß ich meinen Wappenring vermisse." Er hielt ihm die Hand hin, an deren Mittelfinger der alte Ring steckte.

„Nun," lachte Bob, „haben Sie ihn in der Aufregung der Stunde nicht mehr am Finger gespürt — und am Morgen war er doch dran?"

„Nein, ganz so komisch klingt die Geschichte nicht, aber immerhin unverständlich genug. Heute morgen lag er auf meinem Nachttischchen. Können Sie sich das erklären?"

Bob wollte mit einer Antwort herausplatzen, dachte aber noch einmal nach und sagte dann:

„Gewiß kann ich mir das erklären. Das heißt erstens, daß der Ring als zu gefährlich abgelehnt worden ist . . ."



Ausflüge am Vierwaldstätter-See
Gotthard, Engelbergertal und Brüniggebiet

Bei Bahn- und Schiffstation
Hôtel DU LAC
Zimmer von Fr. 6.- an; Pension von Fr. 15.- an.
Eigene Bade-Anstalt. 516

LUZERN
H. Burkard-Spillmann
Direktor

Garten-Restaurant 515
„FLORA"
3 mal täglich Konzert — Eintritt frei.
Déjeuner und Diners zu Fr. 3.— und 4.—.
Garten-Kino

Hotel & Pension Hinter-Lützelau
zwischen Weggis u. Vitznau (438 m ü. M.)
Sonnige, ruhige, geschützte Lage, herrlich reine Luft, prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge, grosser Waldpark mit 90,000 m² Umgelände, Spaziergänge. Sonnen-, See- und Luftbäder. Heimelige Lokalitäten. Lieblicher Garten. *Restauration.* Ia. Küche. Eigene Landwirtschaft. *Ruder- und Angelsport.* Pensionspreis 8—11 Fr.
505 OTTO STIFFLER

Hotel u. Kurhaus „Engel"
Niederrickenbach
Nidwalden 1167 m ü. M.
der ideale Ferienaufenthalt.
Prospekte durch A. Hegelbach.

Pension Rosenegg, Vitznau
Herrliche Lage direkt am See — Bäder — Vorzügliche Küche — Pension von Fr. 7.50 an
Auto-Garage — Ruderboot
504 Neuer Besitzer: *Max Hildebrand*

Höhenkurort
I. Ranges 507
1450 Meter über Meer.
Samstag - Sonntags - Ausflug.

RIGI-KALTBAD

Grand Hotel und Kurhaus
Wiedereröffnung 9. Juni
Elektro- und Hydrotherapie. Liege- und Terrainkuren, Arbeitstherapie. Ausgedehnter Park. 507
Behaglicher Familienaufenthalt.
Hausarzt: Dr. H. Wieland.
Direktion: J. Th. Rageth-Kienberger

Hotel Hirschen, Luzern
Hirschenplatz - Telephon 73
5 Minuten von Schiff- und Bahnstation. Wiener-Küche und prima Keller. Münchner Kindl-Bräu. Gesellschaftssaal. Täglich Konzerte.
Zimmer von Fr. 4.— an. Aufnahme von Hochzeiten, Gesellschaften u. Vereinen.
517 Höflich empfehlend: B. SOMMER.

Inselpark-Restaurant Luzern
Telephon 2070 — bei Bahn- und Schiffstation
Grösste und schönste Gartenwirtschaft Luzern's, direkt im See gelegen
Höflich empfiehlt sich: Alfred Rey-Schild. 518